

HÄUSER

In dem Maße wie unsere Städte sich immer unpersönlicher gestalten, die Wohneinheiten immer weniger auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten werden, in dem Maße gewinnen die Bauten des späten 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts, die lange Zeit als entartete Auswüchse eines Stilpluralismus' abgetan wurden, an Bedeutung. Man entdeckt nun, daß auch diese Bauten, die sich meist von Haus zu Haus unterscheiden — eine der Stärken dieser Epoche liegt in der unendlichen Vielfalt, in dem Einfallsreichtum der Architekten und Baumeister — einen hohen Denkmalwert besitzen, den es zu erhalten bzw. zu restaurieren gilt.

Auch Horchheim weist eine Fülle von Villen oder, wie man damals zu sagen pflegte, von Landhäusern aus diesem Zeitraum auf. Eine der ersten Baumaßnahmen aus den 70er Jahren betrifft jedoch keinen Privatbau, sondern die Erweiterung der alten Schule durch den Koblenzer Stadtbaumeister Hermann Nebel, der damals über Koblenz hinaus einen guten Ruf besaß.

Horchheim nahm in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts einen ungeahnten Aufschwung, der sich u. a. auch am Bevölkerungswachstum verfolgen läßt: um 1860 ca. 1400 Einwohner; 1875 ca. 1900; 1905 ca. 2600. Dieses Anwachsen war bedingt durch eine Fülle von Faktoren, von denen nur zwei herausgegriffen werden sollen: Zum einen der allgemeine Aufschwung während der sog. „Gründerjahre“ (- die teilweise sehr trügerisch waren -), zum anderen die große Nähe zu Koblenz, der Hauptstadt der Preußischen Rheinprovinz, die auch offizielle preußische Residenzstadt war. Der Bau der Eisenbahnbrücke 1876/79 durch Altenloh und Hilff band das Dorf noch stärker an die benachbarte Stadt und die beiden gotisierenden Brückentürme, großartige Architekturbeispiele, werden auf den Horchheimer Villenbau anregend gewirkt haben.

Durch eine Reihe von Maßnahmen wurden die Bauvorgänge geregelt und erleichtert: Verlegung und Ausbau der Provinzialstraße von Horchheim nach

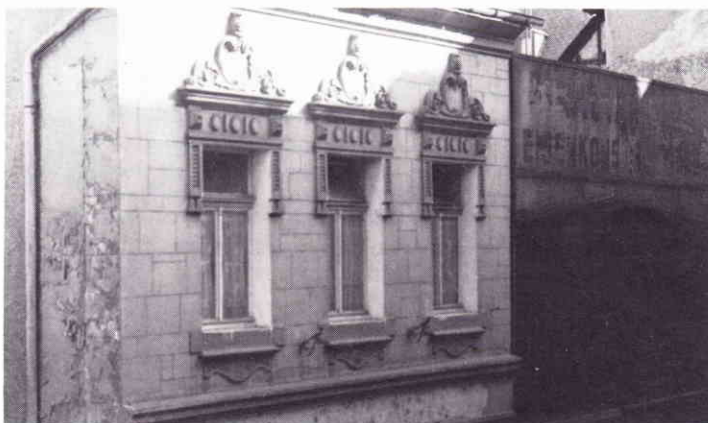
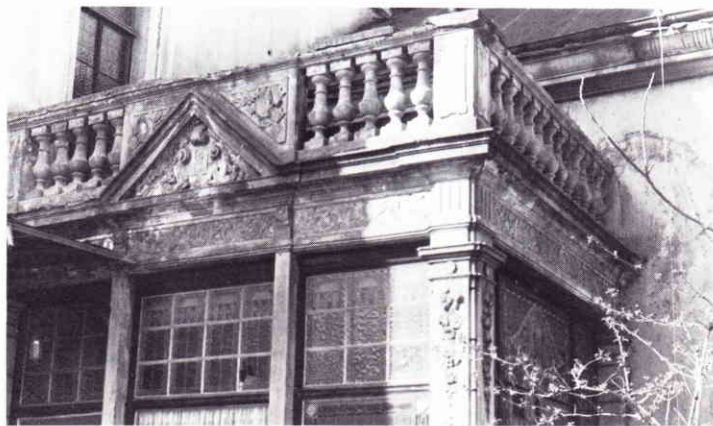


VILLEN aus der KAISERZEIT

Die Baukunst des späten
19. und beginnenden 20. Jahrhunderts
in Horchheim

Ein Beitrag zum europäischen
Jahr der Denkmalpflege

von Udo Liessem



Pfaffendorf (1847); „Ortsstatut über die Erbauung öffentlicher Wege und Straßen“ (1890); „Ortsstatut über die offene Bebauung“ (1896); Polizeiverordnung für den Gemeindebereich Horchheim, betreffend den Anschluß der bebauten Grundstücke an das Wasserwerk“ (1903). Besonders das Statut von 1896 ist wichtig, da in diesem bestimmt wird, daß „auf denjenigen Grundstücken, welche an der Chaussee, und zwar auf der Strecke von der Pfaffendorfer Rampe bis zum Bahneinschnitt in Horchheim liegen, nur offene (= villenartige) Bebauung stattfinden darf. Eine derartige Bebauung würde auf den Zuzug betreffender finanzkräftiger Leute fördernd einwirken“ (Brief des Amtsbürgermeisters Kruft aus Ehrenbreitstein an den Horchheimer Vorsteher Struth vom 29.5.1895). . . . „Auf dieser Strecke sollen demnach Fabrikgebäude, große dreistöckige Miethäuser, aneinanderstoßende Gebäude, landwirtschaftliche Gebäude mit Düngerstätten nicht gebaut werden. Die dort festgesetzte Baufluchtlinie sieht deshalb vor den Häusern liegende Vorgärten vor“ (Pkt. 5 des Protokolls der Gemeinderatsitzung vom 11.6.1895). Das Statut, für das man Vorlagen, die die Koblenzer südliche Vorstadt betrafen (aus 1892/93), benutzte, war, wie aufgezeigt, nur für ein kurzes Stück der jetzigen Emser Straße gedacht, und es erreichte, wie noch heute an den Villen ablesbar ist, unbedingt seinen Zweck.

Bereits vor Erlaß dieses Statutes wurde das „Haus Hohentann“, Emser Straße 312, in den 70er Jahren erbaut (Bild 1). Es handelt sich hier um ein wunderbar proportioniertes zweistöckiges Anwesen in spätklassizistischen Formen mit rückwärtigem Turmanbau und nördlich angefügtem Wintergarten, der eine begehbare Terrasse trägt (Bild 2). Die der Straße zugewandte Traufseite wird durch ein risalitartig vorspringendes Mittelteil betont, worüber sich noch eine Attika erhebt. Besondere Qualität an diesem Haus besitzen die reichen Stuckarbeiten, die auch als Fensterumrahmungen am Gebäude Heerstraße 3 betont hervorzuheben sind, um 1890 (Bild 3).

HÄUSER



Sehr beliebt war die Verwendung von Fachwerk, jedoch nur in untergeordneter Funktion, meist im Obergeschoß oder im Giebel, z. B. an der ehemaligen Post, der Kirche gegenüber, aus 1905 oder an der stattlichen Villa „Haus Hannemann“, Emser Straße 263, um 1910 mit Jugendstileinflüssen. Dem Fachwerk kommen keinesfalls wesentliche konstruktive Aufgaben zu, vielmehr rein dekorative.

Bild 4 zeigt „Haus Rheingold“, Emser Straße 262, ein bescheideneres zweistöckiges Landhaus mit betontem Mittelteil, bald nach 1900. Bei diesem Hause dienen vorgeblendete gebrannte, gelbe Ziegel als Schmuckelemente für die Wandfläche des ersten Obergeschosses. An diesem Beispiel wird einsichtig, welche Bedeutung dem Eisen als Zierde bei diesen Bauten zukommt (hier: Balkongitter und Vorgartenumzäunung).

Die Bilder klingen aus mit der „Villa Terese“, erbaut 1906/07, Emser Straße 260. Auch bei diesem Haus sind glatte Putzfelder und Ziegelflächen gegeneinander abgesetzt, doch atmet dieses Haus einen völlig anderen Geist als das vorbeschriebene, denn Elemente des Jugendstils (- erkenntlich an den Fenstern und am Balkon -) machen sich deutlich bemerkbar.

Alle vorgestellten Gebäude sind unbedingt erhaltenswert, sind Repräsentanten ihrer Zeit und darüber hinaus hocheinzuschätzende Baudenkmäler. Ihre Schönheit jedoch erhalten sie



vollständig erst dann, wenn die Häuser eine ihnen gemäße Farbgebung bekommen, d. h., der Stuck und die anderen Strukturelemente müssen besonders farblich abgesetzt werden. ●

Quellen:

Landeshauptarchiv Koblenz, Abteilung 655/10 Nr. 638, 655, 656

Anton Struth, Erinnerungen aus meinem Leben, Koblenz 1910

Pfarrei u. Ortsring (Hrsg.), 750 Jahre Pfarrgemeinde Horchheim, o. O. 1964



RHEINLAND
VERSICHERUNGEN

Heinz Meurer, Telefon 75313
Koblenz-Horchheim, Mendelssohnstraße 35

Lieferung und Montage
Türen-Elemente
Stahltüren-Garagentore
Alu-Haustüren
Mülltonnenschränke
AEG-Elektrowerkzeuge
Gartengeräte

Schmahl
INHABER: NORBERT FUHRMANN

54 Koblenz
Altengraben 17 - Ruf 33095

A & O Markt

Helma Amann
Koblenz-Horchheim
Alte Heerstraße 34/36



mit dem bekannten
Fleischerfachgeschäft

Karl Schmidt

Koblenz
Schloßstraße



BRILLEN

